

# Schloss sorgt für Atmosphäre

Einblicke in den Unterricht der Internationalen Musikakademie für Solisten

VON ANDREAS BOLTE

**BÜCKEBURG.** Bei Gesangslehrer Professor Werner Gura geht es eher locker zu, als ich leise die Tür öffne. Freundlicherweise hat er mir erlaubt, dabei zu sein. Die sieben Teilnehmer sind im quirligen Gespräch über eine Textstelle und darüber, wie sie zu interpretieren ist. Wichtig – denn wie sie gemeint ist, so muss sie auch gesungen werden. Dann legt Evelin Grünwald los – und ich bin verwundert über ihre kraftvolle Stimme. Sitzt man im Publikum in der zehnten Reihe, kann man sich überhaupt nicht vorstellen, wie laut sie singt. Doch Gura ist nicht ganz zufrieden, und nun muss die junge Sängerin Atem- und Körperspannungsübungen machen. In die Hocke gehen, dabei die Arme senken und sich wieder aufrichten. Und in der Tat klingt es nun ganz anders. Aber wer eine Meisterin werden will, muss sich anstrengen – das Ganze noch fünf-, sechsmal probieren, bis die Textstelle endlich sitzt. Und dann das ganze Lied. Ich bin beeindruckt.

Etwa 100 Kandidaten hatten sich mit Lebenslauf und Musikvideos für die Meisterkurse in Klavier, Gesang, Violine und Klavierkammermusik im Rahmen der Internationalen Musikakademie für Solisten (IMAS) beworben. Von den Dozenten ausgewählt wurden nur knapp 40. „Das geht nach künstlerischer Exzellenz und Persönlichkeit“, erklärt Boris Kusnezow, Professor für Kammerklaviermusik und künstlerischer Leiter der IMAS. So



Dozent Boris Kusnezow mit seinem Ensemble beim Einstudieren einer schwierigen Stelle.

FOTOS: ANDREAS BOLTE

bleiben die einwöchigen Kurse klein und die Betreuung intensiv. Schließlich bezahlen die Teilnehmer um die 350 Euro für die Teilnahme. „Das ist dank unserer Sponsoren ein sehr günstiger Preis“, betont Yona Jutzi, die Projektmanagerin. „Anderswo kosten solche Kurse schnell mal 800 Euro oder mehr, dazu kommen die Übernachtungskosten.“ Nicht alle Studenten können

sich das leisten, denn die meisten Teilnehmer befinden sich noch im Studium. Beworben hatte sich auch ein 16-jähriger Frühstudent, der noch zur Schule geht.

Übernachungskosten entstehen in Bückeburg aber nicht. Die jungen Musiker wohnen nämlich bei Gastfamilien, die sich über den Besuch des künstlerischen Nachwuchses freuen. Sie gehen Essen mit den jungen Leuten und machen – wenn Zeit bleibt – auch mal Ausflüge. Und das ist nur eine der Besonderheiten der IMAS. Meisterkurse gibt es viele, die in aller Regel an Universitäten in den dortigen Übungsräumen stattfinden. Aber hier im Schloss? Historisches Ambiente, riesige, wunderschöne Räume, Kronleuchter, überall hängen kostbare Gemälde. „Das sind ganz wunderbare Voraussetzungen. Hier ist es ein Idyll,

weit ab von lauten Städten und stickigen Proberäumen. Für einen Künstler, der kreativ sein muss, sind das beste Bedingungen, zumal die Räume allesamt auch noch sehr gut klingen“, erläutert Kusnezow.

In seinem Kurs wird konzentriert gearbeitet. „Auf diesen anschwellenden Bass müsst ihr achten. Aber ihr müsst vorsichtig sein, nicht zu aggressiv spielen“, erklärt er ganz ruhig und freundlich der jungen chinesischen Pianistin, die mit der richtigen Interpretation von Takt 87 kämpft. Kusnezow spielt es vor, die Pianistin hat verstanden, Kusnezow unterstützt mit rudernden Armen, die sie begleiten. Noch fünf-, sechsmal – dann ist es geschafft. Und nun das ganze Stück mit Cello und Geige – wunderbar. Kusnezow, hinter seinem Laptop mit den Noten, ist zufrieden.

Zufrieden sind auch drei

Teilnehmer, die eine Pause am Kommunikationszelt im Schlossgarten machen. Wie es hier so ist? „Eine ganz besondere Atmosphäre, diese Ruhe, dieser schöne Klang der Räume“, so die einhellige Meinung. Dass das stimmt, ist an ihren freundlichen, entspannten Gesichtern deutlich zu sehen. Schloss Bückeburg gibt Kraft und sorgt für Kreativität und Spielfreude.

Im Zelt treffen sich abends ganz viele der Teilnehmer bei Getränken und kleinen Snacks. Ein guter Ort, sich auszutauschen, denn wann sehen sich wohl sonst junge Musiker aus China, Venezuela, Lettland, Ungarn oder Finnland und Deutschland? Ob hier auch über die Dozenten geredet wird, bleibt aber geheim. Denn ein bisschen wie in der Schule – mit Tratschen über die Lehrerinnen und Lehrer – ist es hier sicher auch.



Sängerin Evelin Grünwald bringt sich in Position. Der Atem muss stimmen.